©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Laubmoose: *Tortula muralis* (auf alten Mauern); *Bryum argenteum* (gemein); *Funaria hygrometrica; Brachythecium rutabulum; Eurhynchium praelongum.* **Lebermoose:** *Marchantia polymorpha.* **Flechten:** *Caloplaca flavovirescens* (auf alten Mauern).

Pilze: *Coprinus spec.; Puccinia suaveolens* (auf *Cirsium arvense*), *Malvacearum* (auf *Malva neglecta*), *graminis* (auf Gräsern), *Helianthi* (auf *Helianthus annuus*) und *Leontodontis* (auf *Leontodon danubialis*); *Ustilago Maydis* (auf Mais), *Panici-miliacei* (auf Hirse) und *neglecta* (auf *Setaria glauca*); *Phragmictium Potentillae* (auf *Potentilla argentea*); *Septoria Lamii* (auf *Lamium maculatum*) und *Verbenae* (auf *Verbena officinalis*); *Ramularia decipiens* (auf *Rumex obtusifolius*); *Phyllosticta Sonchi* (auf *Sonchus oleraceus*); *Cercospora dubia* (Warmbad, auf *Atriplex patula*); *Oidium erysiphoides* (auf *Cucurbeta* und *Calystegia sepium*); *Erysiphe communis* (auf *Polygonum aviculare*); *Peronospora variabilis* (auf *Chenopodium album*), *minor* (auf *Atriplex patula*) und *effusa* (auf *Chenopodium album*); *Cystopus Bliti* (auf *Amarantus retroflexus*) und *candidus* (gemein, auf *Capsella*).

Zu diesen bisher aufgezählten Arten kommen dann noch je nach Lage und Umgebung des Schuttplatzes alle bekannten Pflanzen der trockenen und feuchten Wiesen, so daß die Flora solcher Plätze, die durch das Vorherrschen gemeiner Unkräuter auf den ersten Blick eintönig wirkt, eine ganz stattliche Artenzahl aufweist. Einige von Karl Rotky aus dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts angeführte Pflanzen, wie *Potentilla canescens* und *Thymelaea passerina,* konnten nicht wieder gefunden werden. Auch die in Unterkärnten nicht seltenen Arten *Chenopodium rubrum, Ranunculus sceleratus, Asperugo procumbens; Borrago officinalis, Lycopsis arvensis, Veronica triphyllos* und *Muscari comosum* blieben nur aus der Umgebung von Villach unbekannt.

Zum Schlusse sei bemerkt, daß alle im vorliegenden Verzeichnisse genannten selteneren Pflanzen im Herbar des Städtischen Museums in Villach aufliegen.

Floristische Neuheiten und Seltenheiten in Kärnten.

Potamogeton filiformis var. elongatus Baagöe. Nach Hegi wurde dieses Laichkraut bisher nur in Tirol und Bayern beobachtet. In einem abgelegenen Winkel der Rundhöckerland-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

schaft nördlich des Kreuzberges ist es auch in Kärnten heimisch. Steigt man den vom Westufer des Weißensees nach Weißbriach führenden Weg bergan, so gelangt man in wenigen Minuten an einen mit Erlen umgrenzten Tümpel, dessen Grund diese Abart des fädlichen Laichkrautes alleinherrschend besiedelt. Der Stengel ist am Grund reichlich ästig. Die Blätter sind sehr schmal und spitz, weniger als 1 *mm* breit, einnervig und mit Mittelstreifnetz; die Scheiden sind kurz, 1½—2 *cm* lang. Die grundständigen Blätter werden bis 20 *cm* lang, während die oberen 3—8 *cm* Länge erreichen. Die fädenförmigen Ährenstiele sind sehr stark verlängert, 18—20 *cm*; die Ähren sind unterbrochen quirlig (meist vier Quirle), 4½—8 *cm* lang. Ährenstiele und Ähren sind also vielmals länger als die obersten Äste und Blätter.

Schoenoplectus Tabernaemontani Palla. Diese Teichbinse wird in Pachers „Flora für Kärnten" nicht angeführt und auch in Fritsch' „Exkursionsflora" 1922 wird sie für Kärnten als fehlend bezeichnet. Gelegentlich einer Durchstreifung des Amlacher Moores konnte ich die Entdeckung dieser für Kärnten neuen Pflanze machen. Zehn Minuten östlich vor Amlach führt ein Feldweg, der im Süden von einem Sumpfbächlein begleitet wird, an einem 15 m^2 großen Bestand der seegrünen Teichbinse vorüber. Als Begleitpflanzen führe ich an: *Triglochin palustre, Juncus articulatus* und *Phragmites communis.*

Im Sumpfgebiete nordwestlich vom Amlach ist die für Kärnten noch wenig genannte *Orchis Traunsteineri Saut.* häufig. Sie tritt dort vorwiegend in Begleitung von *Carex panicea, rostrata, distans* und *Epipactis palustris* auf.

Schoenoplectus triqueter Palla. Kohlmayer erwähnt diese Pflanze in seinem im vierten Heft im „Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten", 1859, erschienenen Aufsatz „Der Reißkofel und seine östlichen Abhänge in naturhistorischer Beziehung". Die dreikantige Teichbinse wird dort für die untere Bergregion angegeben. Pacher hat sie in seine „Flora für Kärnten" nicht aufgenommen und auch nach Fritsch fehlt sie in Kärnten. Als Standort für diese Pflanze führe ich Gerlamoos bei Steinfeld an. Zweigt man von der Bundesstraße nächst der steinernen Brücke südlich von Gerlamoos zur nahen Bahnstrecke ab und übersetzt man diese, so gelangt man auf die Gerlamooser Gman, die im Laufe der Zeiten der Erlenau abgerungen wurde und die heute als Viehweide benützt wird. Auf dem weiteren Wege gegen das Bahnwächterhäuschen zu gelangt man an einen Tümpel, dessen Westufer einen ungefähr 2 Ar umfassenden Bestand der dreikantigen Teichbinse aufweist. Der

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Bestand ist stellenweise so dicht, daß die Verlandung durch sie besonders auffallend wird. Als Begleitpflanzen sind zu nennen: *Equisetum limosum, Ranunculus trichophyllos, flammula, Lythrum salicaria, Myriophyllum spicatum, Veronica scutellata, Galium palustre, Potamogeton fluitans, pectinatus, Triglochin palustre, Alisma plantago, Agrostis alba, Juncus articulatus, Heliocharis palustris, Carex Goodenovii.* Neben *Schoenoplectus triqueter* sind *Ranunculus trichophyllos, Myriophyllum spicatum* und *Potamogeton pectinatus* besonders vorherrschend vertreten.

Anemone Pittonii *(A. nemorosa × trifolia).* Dieser Bastard kommt sowohl auf dem Urgestein im Haselnußgebüsch nördlich von Steinfeld als auch im Mischwald des Nockberges auf Kalk vor.

Prunus spinosa var. vulgaris subvar. coaetanea Wimmer et Grab. Diese Abart des Schlehdorns findet man an dem Waldwege, der südlich der Steinfelder Draubrücke nach Gajach führt. Der Strauch, der hier fast ebenso häufig wie *Berberis vulg.* ist, erreicht eine Höhe bis zu 5 *m.* Die Zweige sind schwächer bedornt als die der Art. Gleichzeitig mit den Blättern erscheinen, aus vereinzelten Knospen, ab und zu auch zu zweien, entspringend, im Laufe des Mai die Blüten, deren schmal eiförmige, nur 4—6 mm lange Kronblätter mit den Rändern sich nicht decken. Die Staubblätter sind kaum merklich länger als die Kronblätter.

Thomas Glantschnig.

Gefährliche Volksheilmittel aus dem Pflanzenreich.

(Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Volksmedizin Kärntens.[1])

Von Direktor Mr. Eugen Bellschan.

Es ist nicht nur für den Pflanzenkenner und Arzt notwendig, die giftigen, die Gesundheit schädigenden oder das Leben bedrohenden Pflanzen zu kennen, sondern für jedermann, besonders für jene, die sich durch Volksheilmittel helfen wollen. Nur wer die Pflanze als Giftpflanze erkennt, weiß sich vor ihr zu schützen, und auch bei uns in Kärnten wären dann nicht nur schwere Erkrankungen, sondern auch Todesfälle des öfteren verhütet worden. Es seien daher die in Kärnten und wohl auch

[1]) Als erster Beitrag erschien in „Carinthia II", Jahrgang 114—115, 1925, Seite 1 bis 11, eine Schilderung der in Kärnten üblichen Volksheilmittel aus dem Tierreich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 121_41_122_42

Autor(en)/Author(s): Glantschnig Thomas

Artikel/Article: Floristische Neuheiten und Seltenheiten in Kärnten 17-19